

Erwin Gradmann

Autor(en): **Roth, Alfred**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 11: **Material und Detail = Matériaux et détail = Material and Detail**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf

Erwin Gradmann
1908–1985

Erwin Gradmann, gestorben am 4. September, konnte seine Herkunft aus Wien, wo er als Bürger von Aarau am 2. August 1908 geboren war, nicht verleugnen. Eine heitere Lebensphilosophie, leichte Umgänglichkeit und ein gewisser Sarkasmus gehörten zu seinen wesentlichen Charaktereigenschaften. Nach dem Studium der Kunstgeschichte an der Universität von Wien promovierte er im Jahre 1935, war darauf 1934–1937 Assistent am Kunsthistorischen Institut und absolvierte das Staatsexamen am Österreichischen Institut für Geschichtsforschung der Wiener Universität, dessen Mitglied er darauf wurde. Am internationalen Kunsthistoriker-Kongress in Basel 1936 hatte man ihm das Sekretariat anvertraut. 1937 folgte die Rückkehr in die Schweiz, um die Leitung der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums Zürich als Konservator und Direktionsassistent zu übernehmen. Dieses Institut mit der Kunstgewerbeschule unter der Direktion von Alfred Altherr entfaltete in jenen Jahren eine ausserordentlich lebendige, ganz der Moderne verpflichtete Tätigkeit. Zu den hervorragenden Lehrern gehörten E. Keller (Grafik), H. Finsler (Foto), Elsi Giauque (Textilien), H. Kienzle (Möbel). Die Ausstellungstätigkeit des Museums stand im Mittelpunkt der Ideen und Bestrebungen des Neuen Bauens; Erwin Gradmann wirkte hier tatkräftig mit, hauptsächlich unter Johannes Itten, dem Nachfolger von Alfred Altherr. Ich nütze die Gelegenheit, um nur an zwei wichtige Veranstaltungen zu erinnern: die Ausstellung «Das Kind und sein Schulhaus» (1932) und «Das Bad gestern und heute» (1935), in der am Schluss der heute kaum mehr zu begreifende Aufruf stand: «Wann bekommt Zürich endlich ein Hallenbad?»

Erwin Gradmann wurde 1947 die Leitung der Graphischen Sammlung der ETH übertragen. Seine Erfahrungen als Bibliothekar des Kunstgewerbemuseums und sein profundes kunstwissenschaftliches Wissen bildeten die breite Grundlage für eine ausserordentlich fruchtbare Tätigkeit während 30 Jahren. Überblickt man die Zusammenstellung der Ausstellungen des Institutes jener Periode, ist man beeindruckt von der



Vielfalt der Themen, unter denen solche der modernen Kunst und Architektur einen beachtlichen Raum einnehmen.

Mit dem Eintritt von Erwin Gradmann in die ETH beginnt auch seine dortige Lehrtätigkeit, zuerst als Lehrbeauftragter, von 1961 an als Extraordinarius und von 1967 an als Ordinarius für Architektur- und Kunstgeschichte an der Abteilung I. Dem Vorstand des 1967 gegründeten Institutes für Geschichte und Theorie der Architektur gta gehörte er von Anbeginn an, und seine Mitarbeit, seine Anregungen wurden von uns Kollegen stets sehr geschätzt. «Aufsätze zur Architektur» heisst der von ihm verfasste gta-Schriftenband Nr. 6, erschienen 1968. Seinem Wissen und seiner Arbeitseifer verdanken wir sodann eine stattliche Reihe anderer, so anderswo erscheinener Forschungsstudien, von denen die vom Hallwag-Verlag im Taschenformat bereits 1945 herausgegebene «Baustilkunde» wohl die verbreitetste ist. Sie wurde in überarbeiteter Form 1967 und 1982 neu aufgelegt und erschien auch in französischer und englischer Ausgabe. Erwin Gradmann hat hier die Wesenszüge der verschiedenen Stile und Epochen auf sehr knappe und leichtverständliche Weise dargelegt und hat den Gang durch die Epochen sehr richtig bis in unsere heutige Zeit geführt. Die letzten Abbildungen zeigen die Kapelle von Ronchamp und die Villa Savoy von Le Corbusier. Die kleine, aber inhaltsreiche Schrift ist insbesondere für Studierende der Architektur sehr instruktiv.

Das breitgefächerte Interesse und die profunden Kenntnisse von Erwin Gradmann brachten ihn auch in leitende Stellungen verschiedener

die Kunst und Kultur fördernden Institutionen. 1957 wurde er als Nachfolger von Dr. Oskar Reinhart Mitglied der Gottfried Keller-Stiftung, die er 1965–1978 präsidierte. Ihm zu danken war das Öffnen derselben zur Moderne durch eine entsprechende Ankaufstätigkeit. Zu erwähnen ist die erwirkte Schenkung des Zürcher Kunstsammlers Georg Bloch von gegen 500 grafischen Blättern von Pablo Picasso, die zur Verteilung an acht Schweizer Museen gelangten. Von 1966 bis 1978 war Erwin Gradmann Präsident der Aufsichtskommission der Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz in Winterthur. Während dieser Zeit bemühte er sich, die der Eidgenossenschaft vermachte Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Er war ferner während mancher Jahre Mitglied der Ankaufskommission der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung und der 1968 begonnenen Grafik-Sammlung.

Von all den vielfältigen, der Kunst und Kultur gewidmeten Tätigkeiten, auch den literarischen, drang recht wenig in die Öffentlichkeit, was dem stillen zurückhaltenden Wesen von Erwin Gradmann durchaus entsprach.

Alfred Roth

Seminare

Die Managementberater Brandenberger + Ruosch AG führen in nächster Zeit folgende Seminare durch:

Projektmanagement
21.–23. Januar 1986 oder
18.–20. März 1986

Holiday Inn, Regensdorf
Unterlagen erhalten Sie auf Anfrage bei: Brandenberger + Ruosch AG, Management-Berater, Rotbuchstrasse 34, 8037 Zürich

Leserbrief

Die Arroganz einiger Architekten ist so gross, dass sie in ihrer Unbekümmertheit um die elementare Privatsphäre, fragwürdige Wohnungen entwerfen.

Nach mehr als einem halben Jahrhundert Erfahrung im sozialen Wohnungsbau:

Schlafzimmer am Laubengang!

Es grüsst A. Gostaus
N. Moser
Niklaus Moegenthaler
Architekt BSA
Oberalpstrasse 16
CH-4054 Basel



Werk, Bauen + Wohnen Nr. 6/1985

Fingerhut: Das will ich gar nicht bestreiten, dass Wettbewerbe in die Kategorie einer Architekturpolitik gehören. Wir praktizieren sie in dem Sinn, dass wir jeweilige Preisträger in die Jury eines

von Beispiel eines verschiedenen Kunden gewonnen. Jury: A. Luder, W. Rübli, C. Fingerhut, K. Nussbaum, H. Burgin, Erwin + Altherr, H. Hone.

Das Gebilde der Schweizer AG an der Ecke Altschulstrasse/Colonnadenstrasse, 1931 von Erich Vogt erbaut, gehört zu den wenigen modernen Gebäuden, die in Basel die Themen-rationalisierungs- und -modernisierungs-ideen eines privaten Bauherrn, Zähler + Werk & Cie AG, heute das Gebäude erwehnen, um eine Neugestaltung des Gebäudes und in den oberen Geschossen Passivhauskonzepte zu realisieren. Ausgehend davon, «das der bestehende die», wurde die abschließende Ulg der Erzeugung eines Projekts eingeleitet. Zunächst richtete ein Gebäudeforschungsinstitut für architektonische Fragen die ein Frage nach Nutzung, Kultur oder der Qualität der Nachbarschaft ab. Von Anfang an war klar, dass die besten Bedingungen unter noch nicht bestimmten Ansprüchen überlegen

Ein dieses in Basel, wurde nach ausführlichen Beratungen. Dem Wettbewerb hat dem architektonischen Gestaltung und Wirtschaftlichkeit der Ausschreibung, genau wie die Architekten Herrng & de Meuron «...» dass dieser Entwurf eine entsprechende architektonische Lösung der Aufgabe darstellt und diese die Qualität erreicht hat, die die Aufgabe der bestehenden Gebäude übertrifft.

Die Jury-Zusammensetzung wurde durch die Erzeugung der besten Vorschläge und dann basierend auf Kaufpreisen, architektonischer Qualität und Wirtschaftlichkeit im Hinblick zu sein. Die Jury arbeitete «die Absicht, die bestehenden Idee zu entwickeln.

Das Hochbauamt Basel, die die Organisation eines Wettbewerbs für dieses als Entscheidungsprozess, hat mit die-

● Situation / Situation / Site
● Projekt Herrng & de Meuron
● Modell / Maquette / Model
● Untergeschoss / 1er sous-sol / 1st basement level
● Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor
● Obergeschoss (1.-4. Obergeschoss) / Etage courante (1er au 4ème) / Standard floor (1st to 4th floor)
● Dachgeschoss / Etage attique / Attic floor

1. Preis